

Buchbesprechungen

Anne Cahen-Delhaye, *Les tombelles de la Tène en Ardenne*. Service national des fouilles, Cartes Archéologiques de la Belgique (Bruxelles 1975), 15 Seiten, 1 Karte 1:200 000. 120,— BF.

Noch vor zehn Jahren war das Gebiet der Ardennen auf allen Verbreitungskarten zur Latènezeit ein weißer Fleck. Durch systematische Begehung der Verfasserin, die von zahlreichen Heimatforschern unterstützt wurde, ergänzt durch eine intensive Ausgrabungstätigkeit, ist es gelungen, die eisenzeitliche Besiedlung des Ardennenberglandes weitgehend zu klären. Die von der Verf. in zahlreichen Aufsätzen publizierten Grabungsergebnisse (zusammenfassend in Archäologisches Korrespondenzblatt 5, 1975, S. 47—58), werden nun ergänzt durch eine Verbreitungskarte der Grabhügelgruppen in den Ardennen, wobei die Mehrzahl der Hügel, wie dies auch für Hunsrück und Eifel gilt, eisenzeitlich ist, nur eine kleine Anzahl hingegen römer- oder merowingerzeitlich.

Die Verf. konnte 135 Hügelgruppen oder Einzelhügel, insgesamt ca. 600 Tumuli, kartieren (Stand 1975). Die Verbreitung entspricht im wesentlichen dem Verlauf des Ardennen-Hochplateaus. Deutlich erkennbar sind eine Nordgruppe und eine Südgruppe; die Verf. schließt jedoch nicht aus, daß die leere Zone zwischen den beiden Gruppen die Folge mangelnder Prospektion ist.

Die Grabungen in insgesamt 36 Hügelgruppen haben bisher, was die Eisenzeit betrifft, nur frühlatènezeitliche Grabfunde erbracht (Latène A und B, ca. 470—250 vor Chr. Geb.). Das völlige Fehlen hallstattzeitlicher Grabfunde dürfte kaum dem Forschungsstand bzw. dem Zufall zuzuschreiben sein. Verf. schließt mit Recht, daß erst zu Beginn von Latène A eine intensive Besiedlung der Ardennen einsetzt. Unterschiedliche Bestattungs- und Beigabensitten sowie Unterschiede in der Gefäßkeramik erlauben eine Unterteilung in zwei Regionalgruppen: eine Westgruppe im Gebiet um Neufchâteau mit insgesamt 12 Wagengräbern!, stark beeinflusst von der frühkeltischen Marnekultur, eine Ostgruppe im Gebiet von Bovigny, die unter deutlichem Einfluß der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur gestanden hat.

Die Verbreitungskarte wird durch ein Verzeichnis der Hügelgruppen erläutert. Auf letzte Präzision bei der Ortsangabe wurde dabei klugerweise verzichtet, um kein Handbuch für Raubgräber zu liefern.

Zusammen mit den bis 1976 erschienenen Aufsätzen der Verf. beweist das vorliegende Heft eindrucksvoll, wie schnell sich unsere Vorstellungen von der Besiedlungsgeschichte einer Landschaft wandeln können, wenn intensive denkmalpflegerische Tätigkeit und zügige Publikation der Grabungsergebnisse zusammenkommen, und wie schwierig und anfechtbar die Erstellung und Interpretation überregionaler Verbreitungskarten auch beim heutigen Forschungsstand geblieben sind.

Alfred Haffner